

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfcheschen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 125.

Dalle, Donnerstag, 2. Juni 1887.

(Ausgegeben am 1. Juni Abends.)

179. Jahrgang.

Zur 2. Ausgabe gehören: Dritte Inseraten- und Zweite (Text) Beilage.

Abonnements

Hallische Zeitung pro Monat Juni zum Preise von 1 Mark werden für Postwärts von allen fallen. Postanstalten und den Landbriefträgern, für die von der Expedition, den Spezialisten und den bekannten Ausgabebellen angenommen.

In Anbetracht der Reichhaltigkeit der Zeitung bitten wir unsere Freunde, sich die Verbreitung der „Hallischen Zeitung“ recht anzuwenden zu lassen.

Die Expedition.

Dalle, den 1. Juni.

Die deutsche Antwort auf die Leßföchen Entschüßlungen

Die in ihrer neuesten Nummer die Nordd. Allg. Ztg. Da wir die „Entschüßlungen“ drachten, so lassen wir die wichtige Berliner Antwort würdlich folgen:

Der ehemalige französische Botschafter am russischen Hofe, General Voss, hat in der Nummer des „Figaro“ vom 21. Mai unter dem Titel „Kaiser Alexander II. und Frankreich im Jahre 1875“ diplomatische Schriftstücke veröffentlicht, welche in der französischen russischen und englischen Presse ungedruckt Aufsehen erregt haben.

Als er dem Kaiser Alexander II. von „den schwarzen Punkten“ sprach, welche Fürst Bismarck heraufbeschworen und die geeignet waren, die Ruhe Frankreichs aus die Tiefe zu erschüttern, antwortete ihm der Zar, der in Bezug auf die deutsche Politik besser informiert war, als alle französischen Staatsmänner, Deutschland sei „sehr bestimmt, einen Krieg zu wollen; er der Zar, wie selbst bestimmt (permetten), daß Kaiser Wilhelm „ganz entschieden gegen jeden neuen Krieg sei“ (resolument opposé à toute nouvelle guerre).

Es beweist dies mehr als alles Andere, daß von einem beiderseitigen gegen Frankreich geplanten Angriffe im Jahre 1875 nicht die Rede war, denn der Kaiser Wilhelm allein, ohne dessen Willen kein Soldat ins Feld geschickt werden kann, hat über Krieg und Frieden zu bestimmen, und dieser war, nach dem kompetenten Zeugnis des kaiserlichen Alexander, „entschieden gegen jeden neuen Krieg“.

Die Grundlosigkeit der Leßföchen Behauptungen oder Behauptungen tritt noch greller hervor, wenn man die aus der Sendung des Herrn v. Radowitsch nach Petersburg entnommenen Argumente prüft. — Der General Leßfo behauptet, Herr v. Radowitsch sei nach Petersburg entsandt worden, um dem Zaren Kompensationen im Orient zu versprechen, wenn er Deutschland ungehindert über Frankreich herfallen lassen wolle. — Diese Vorschläge seien abgewiesen worden.

Der General Leßfo mag aus eigenem Antriebe oder auf höheren Befehl an die kaiserlichen Botschafter in Petersburg geschickt und seinen Behauptungen in Petersburg Ausdruck gegeben haben; aber nach seinem eigenen Zeugnis erweist sich diese Furcht als unbegründet.

Als er dem Kaiser Alexander II. von „den schwarzen Punkten“ sprach, welche Fürst Bismarck heraufbeschworen und die geeignet waren, die Ruhe Frankreichs aus die Tiefe zu erschüttern, antwortete ihm der Zar, der in Bezug auf die deutsche Politik besser informiert war, als alle französischen Staatsmänner, Deutschland sei „sehr bestimmt, einen Krieg zu wollen; er der Zar, wie selbst bestimmt (permetten), daß Kaiser Wilhelm „ganz entschieden gegen jeden neuen Krieg sei“ (resolument opposé à toute nouvelle guerre).

Es beweist dies mehr als alles Andere, daß von einem beiderseitigen gegen Frankreich geplanten Angriffe im Jahre 1875 nicht die Rede war, denn der Kaiser Wilhelm allein, ohne dessen Willen kein Soldat ins Feld geschickt werden kann, hat über Krieg und Frieden zu bestimmen, und dieser war, nach dem kompetenten Zeugnis des kaiserlichen Alexander, „entschieden gegen jeden neuen Krieg“.

Die Grundlosigkeit der Leßföchen Behauptungen oder Behauptungen tritt noch greller hervor, wenn man die aus der Sendung des Herrn v. Radowitsch nach Petersburg entnommenen Argumente prüft. — Der General Leßfo behauptet, Herr v. Radowitsch sei nach Petersburg entsandt worden, um dem Zaren Kompensationen im Orient zu versprechen, wenn er Deutschland ungehindert über Frankreich herfallen lassen wolle. — Diese Vorschläge seien abgewiesen worden.

Der General Leßfo mag aus eigenem Antriebe oder auf höheren Befehl an die kaiserlichen Botschafter in Petersburg geschickt und seinen Behauptungen in Petersburg Ausdruck gegeben haben; aber nach seinem eigenen Zeugnis erweist sich diese Furcht als unbegründet.

Als er dem Kaiser Alexander II. von „den schwarzen Punkten“ sprach, welche Fürst Bismarck heraufbeschworen und die geeignet waren, die Ruhe Frankreichs aus die Tiefe zu erschüttern, antwortete ihm der Zar, der in Bezug auf die deutsche Politik besser informiert war, als alle französischen Staatsmänner, Deutschland sei „sehr bestimmt, einen Krieg zu wollen; er der Zar, wie selbst bestimmt (permetten), daß Kaiser Wilhelm „ganz entschieden gegen jeden neuen Krieg sei“ (resolument opposé à toute nouvelle guerre).

Es beweist dies mehr als alles Andere, daß von einem beiderseitigen gegen Frankreich geplanten Angriffe im Jahre 1875 nicht die Rede war, denn der Kaiser Wilhelm allein, ohne dessen Willen kein Soldat ins Feld geschickt werden kann, hat über Krieg und Frieden zu bestimmen, und dieser war, nach dem kompetenten Zeugnis des kaiserlichen Alexander, „entschieden gegen jeden neuen Krieg“.

könne sein Ehrenwort geben, daß Alles, was man von französischen Rüstungen sage, nur auf dem Papier stände und man noch viel Zeit brauchen werde, um die neue Organisation auszuführen. Dagegen wolle man in Frankreich, daß in Deutschland mit dem großen Eifer gerüstet werde; man fertige dort neue Kanonen und viel Munition an, und das müsse doch darauf hindeuten, daß man sich mit feindlichen Absichten trage.

Der Kaiser hat dem Botschafter hierauf geantwortet, Er seinerseits könne ihm sein Ehrenwort geben, daß die Regierung seiner Majestät unteres Alexander'schen Herrn durchaus friedlich geümt sei und keineswegs mit Angriffen unähnlich. Wenn man es in Frankreich nicht anfertige, so laufe dies daher, daß man ein neues Geseh und ein neues Geseh eingeführt habe, gerade wie in Frankreich; es ließe sich daher eine ganz natürliche Erklärung. — Der General Voss hat sich auch durch diese Bemerkungen beruhigt geseht. Der General v. Werder hat bei dieser Gelegenheit die Bedeutung des neuen französischen Kadregesehs hervorgehoben und die verschiedenen Ziffern angegeben, welche die französische Armee auf Friedenszeit in circa zwei Jahren erreichen werde.

Das Geseh ist jedoch auf Kosten der gefommen und der Kaiser hat geäußert, daß bei dieser Seite der nichts zu fürchten lie, besonders so lange Graf Androski, in den Er das wollte Vertrauen lese, am Aude bleibe; und letzteres hoffe Er zu verhalten.

Der Kaiser hat ferner von Sr. Kaiserl. und könig. Hoheit dem Kronprinzen gesprochen und zwar in den wärmsten Ausdrücken und mit der größten Anerkennung, daß der Kronprinz seine Rechte unterbrochen, um mit seiner Antunft in Berlin gegenwärtig zu sein.

General v. Werder hat sich ferner, ich möchte Geseh Durdurchlaucht schreiben, daß er genau der ihm erteilten Weisung gefolgt lie; es habe sich Alles natürlich geseh, und er lie sehr befriedigt von dieser Antunft gewesen, bei welcher der Kaiser ganz besonders ires und lebhaft gefprochen lie.

Der General war selbstverständlich auch an Sr. Maj. den Kaiser und Königin Bericht erteilt, sich aber in diesem Bericht auf das berufen, was er mir mitgeteilt hat und was ich die Geseh gehabt, hier Geseh Durdurchlaucht ganzgehoramt zu berichten.

(es) Brins Neß.

Sr. Durdurchlaucht dem Fürsten von Bismarck.

II.

St. Petersburg, den 2. Mai 1875.

Der österreichisch-ungarische Botschafter, welcher am nächsten Montag einen vierwöchigen Urlaub nach Oesterreich antritt, ist heute von Sr. Maj. dem Kaiser Alexander empfangen worden, um sich zu verabschieden.

Baron Langenan kam gleich nach der Abreise zu mir und war ganz außerordentlich betrieblid von allem Freundschafflichen, was ihm der Kaiser gesagt und für seinen Herrn und Kaiser aufgetragen hatte. Die Zeilemann, welche am 29. von Warschau nach Petersburg kamen, und die Kunde brachten, daß Kaiser Franz Joseph die russischen Marine-Offiziere dort ausgesandt, hatten hier den besten Eindruck geseh.

Außerdem hat der Kaiser auch der allgemeinen politischen Lage Europas gesprochen und Bemerkungen über das Thema gemacht, daß, so lange das gute Einverständnis zwischen den drei Kaiserhöfen bestehe, eine Störung des Friedens unmöglich lie; Frankreich könne ohne Willkür nichts unternehmen, wolle auch nicht den Frieden öhnen, und hätte Er deshalb die Absicht, welche man in Berlin zu haben scheint, wiederholt sehr entgegenzu überreden. Er zweifelte übrigens nicht, daß sich die Völler zertheilen würden, und was Er zur Verabingung beitragen konnte, das solle geseh geseh.

Diese Bemerkungen, die mit mein österreichischer Kollege im engsten Vertrauen mitgeteilt hat, scheinen mir ein neuer Beweis dafür zu sein, daß der Kaiser vollständig in dem Glauben erhalten wird, daß die Unruhe, die zumeilen in die Gemüther kommt, von Berlin ausgehe. Daß diese Ansicht hier im Kaiserlichen Ministerium gelte, von zumeilen Geseh nicht bestandt und von Aussen her geseh wird, scheint mir seinem Zweck lie zu unterliegen. Ich habe, wo mir dies nur irgend möglich ist, solchen Ideen entgegenzutreten und beehne mich dabei aller der besten Gründe, welche ich mir vorstellen kann. Durdurchlaucht ausgereicht habe, von zumeilen Geseh nicht bestandt aber, wie ich bestimmt hoffe, erst der persönliche Gesehensauskunft sein, der in Berlin beobachtet, und ich halte daher die selbste Zusammenkunft des Kaisers mit Sr. Majestät für das zumeilen erwünschte und für höchst Geseh. Ich möchte Geseh Durdurchlaucht nichts Neues sagen, wenn ich voraussehe, daß Fürst Gortschakoff mit Blumen aus den Lippen, aber mit feinem Verstand in Berlin auftreten wird. Aber zum Glück bringt der Kaiser ein warmes Freundschaftswort mit, welches für offenes Entgegenkommen und Auslieferung empfänglich ist.

(es) Brins Neß.

Sr. Durdurchlaucht dem Fürsten von Bismarck, Berlin.

III.

St. Petersburg, den 22. Januar 1876.

In den längeren, sehr intimen Gesprächen, welches ich heute bei meiner Abschiedsaudienz mit seiner Majestät dem Kaiser Alexander hatte, bot sich eine Gelegenheit, die ich nicht unberücksichtigt lassen wollte, um von den Vorgängen des vorigen Sommers zu sprechen, welche den Gegenstand unserer Unterhaltung in Berlin ausmachten.

Ich sagte dem Kaiser, ich glaube bemerkt zu haben, wie man von der lie unbedeutenden Seite her immer bestritt lie, ihm die Absichten gegen Em. Durdurchlaucht einzuflößen. Ich mochte daher, ihm gewissermaßen als ein Vermächtnis, welches ich ihm zurücklie, die Bitte aussprechen, daß dergleichen Intriguen nicht Geseh zu werden. Mehr vielleicht wie irgend Jemand lie ich in der Lage zu begreifen, wie mächtig der Wunsch, unsere feindlichen Absichten zu durchkreuzen, man sich auf die Zeitung der Politik meiner Regierung von Einfluss gewesen lie. Em. Durdurchlaucht hätten sich durch nichts in dieser Politik irren machen lassen, die die Politik unseres Kaisers sei und lie. Schritt für Schritt lie man die Absichten zu verstehen, und selbst dann, wenn es zumeilen den Anschein geseh habe, als wenn die Organe der russischen Regierung eine andere Richtung verfolgten. Ihr Vertrauen in ihn, den Kaiser, lie unerschütterlich, dergleiche müsse aber gegenteilig sein, damit die erwünschten Absichten für die russischen Interessen erwandlen könnten, welche beide Monarchen schließlich wünschten.

Der Kaiser nahm diese Auseinandersetzung gut auf und erwiderte: Sagen Sie dem Fürsten, daß auch ich unbedeutendes Vertrauen in ihn habe. Er erzählt mir, was auf mich von den lie betrieblidenden Geseh, welche Er in Berlin mit Em. Durdurchlaucht geseh; wie Er Sie geseh habe, um Amte zu bli, wie er noch heute den besten Wunsch habe. Daß es ein Unglück lie, die jeder noch liehret zerrützte deutsche Einheit wäre, wenn Sie sich von den Geseh zurückziehen wollten. Und wenn das Gott verhalten würde, ein Regierungswechsel lie zu einsetzen sollte, dann würde Er dem Reiche noch viel nützlicher sein als lie.

Wie gesagt, er habe Vertrauen in Geseh Durdurchlaucht. Er lie im vorigen Jahre sehr ires mit der Ansicht da-

gestanden, daß Sie gar nicht daran gedacht hätten, den Krieg mit Frankreich zu wollen, und allen denen, die ihm nachträglich für das geseh wären, was Er für die Geseh des Friedens geseh, habe Er sehr entschieden geantwortet. Er habe gar nichts thun können, weil Sie eben so friedensliebend gewesen wären, als Er selbst.

Wenn er daher auch gewiß volles Vertrauen in Geseh Durdurchlaucht Aufrechtigkeit lese, so möge ich ihm nicht ablehnen, wenn Er mir sage, daß nicht Jedermann dieses Vertrauen theile. Und dies lie die Schuld anderer Preise, und namentlich des Ausmärtigen Amtes gehalten hätte. Zu derselben Preise, wie viele Preise dazu beigetragen habe, durch Alarmartikel die Kriegsbeurtheilungen zu nähren, habe Sie durch nicht ganz geseh Dementis erst recht den Glauben bestärkt, daß man wirklich Krieg geseh habe. Er habe dies namentlich deshalb bebaut, weil das Vertrauen der Süddeutschen sowohl, wie auch Oesterreichs zu ihm dadurch nicht geworden lie. Man fürchte sich vor Uebererfahrungen, das habe Er sehr neulich in Geseh Durdurchlaucht'sen Worten gefunden, daß man der deutschen Presse gewiß nicht immer das Wort zu erlauben lie, besonders so lange Graf Androski, in den Er das wollte Vertrauen lese, am Aude bleibe; und letzteres hoffe Er zu verhalten.

Der Kaiser hat ferner von Sr. Kaiserl. und könig. Hoheit dem Kronprinzen gesprochen und zwar in den wärmsten Ausdrücken und mit der größten Anerkennung, daß der Kronprinz seine Rechte unterbrochen, um mit seiner Antunft in Berlin gegenwärtig zu sein.

General v. Werder hat sich ferner, ich möchte Geseh Durdurchlaucht schreiben, daß er genau der ihm erteilten Weisung gefolgt lie; es habe sich Alles natürlich geseh, und er lie sehr befriedigt von dieser Antunft gewesen, bei welcher der Kaiser ganz besonders ires und lebhaft gefprochen lie.

Der General war selbstverständlich auch an Sr. Maj. den Kaiser und Königin Bericht erteilt, sich aber in diesem Bericht auf das berufen, was er mir mitgeteilt hat und was ich die Geseh gehabt, hier Geseh Durdurchlaucht ganzgehoramt zu berichten.

(es) Brins Neß.

Sr. Durdurchlaucht dem Fürsten von Bismarck.

Vollständige Mittheilungen.

* Der Kronprinz, der dem Stiftungsfest des Lehrbataillons beiwohnte, hatte dabei mehrfach Gelegenheit, sich in befreundeter Weise über sein Geseh zu äußern. Ueber die Reize des Kronprinzen behufs Theilnahme am Jubiläum der Königin Victoria sind die letzten Dispositionen noch nicht getroffen. Dr. Madenjan, der das volle Vertrauen des Kronprinzen genießt, wird Mittwoch kommender Woche nach Berlin zurückkommen und dürfte dann erst die Entscheidung fallen. Als nicht ausgeschlossen gilt es, daß im Falle der Reize der Aufenthalt des Kronprinzen in England sich etwas länger ausdehnt.

* Eine räthselhafte Zeitungsmeldung, daß dem Reichstage in dieser Session noch ein „äußerst wichtiges und bringendes Geseh“, mit welchem sich z. B. das preussische Staatsministerium beschäftige, vorgelegt werden solle, regt die „Kreuztg.“ zu der Vermuthung an, daß es sich um die im Abgeordnetenhause bei der Beratung des Antrages Minnigerode angefordigte Absicht der preussischen Regierung handle, eine Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle in Antrag zu bringen.

* Daß der neue Ufaß, welcher nicht russischen Unterthanen Eigenthumsrecht und Ausgewandten in den westlichen Grenzbezirken Auslands verbot, sich vor Allem gegen Deutschland wendet, wird natürlich hier nicht im Geringsten beweielt. In dessen liegt, wie die N. Z. hört, in maßgebenden Kreisen nicht die Absicht vor irgend mit Retorsionsmaßregeln zu antworten. — Der „Swaig“ ist im Voraus überzeugt, daß das Geseh ein todtler Buchstabe bleiben wird. Wir gehen nicht so weit; indessen selbst es in Ausnahmefällen an einem Beamtenthum, welches im Stande wäre, derartige Geseh durchzuführen; es wird an Klareieren und Duengelen nicht fehlen. Diefelben werden aber kein n anderen Zweck verfolgen, als den Beamten die Taschen zu füllen.

* Zu einer Erörterung über die Forderung der Herren Graf Udo Stolberg, von Mirbach und Gessenoff, unter dem Namen der Abhaffung des Identitäts-Nachweises bei der Ausfuhr von Getreide eine Ausfuhrprämie für Getreide zu schaffen, wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt:

„Dne Zweifel liegt hier ein Mißverständnis vor, das aber durch die rühmliche mitgetheilten Beschlüsse nicht ausgerollt ist, weshalb es wohl nicht ohne Interesse wäre, daß eine kompetente Erörterung derselben nicht zu lange auf sich warten lie.“

Man darf die citirte Bemerkung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ wohl als eine offizielle Zurückweisung des Projectes betrachten, meint die N. Z.

* Zur Brantweinsteuer schreibt das D. Z.: Der Standpunkt der Mehrheit der Konfessionen ist, wie wir von wohl unterrichteter Seite erfahren, etwa der: Die neue Befreiung tritt erst am 1. September oder Oktober 1888 in Kraft. Für die nächste Brantweinprämie wird eine erhebliche Einschränkung der Betriebe festgesetzt, etwa auf 70 Prozent der letzten Prämie.

Für den Mehrbetrieb tritt eine sehr bedeutende Erhöhung der Maßprämien unter andererseits Erhöhung des Exportmonopols ein. Die Maßsteuer am 1. September beträgt 1. Oktober fällt fort. Seitens der Mehrheit der Kommission, welche fast ausschließlich das finanzielle Interesse des Reichs in den Vordergrund ihrer Erwägungen stellt, dürften solche Vorschläge jedoch zu weitläufig abgelehnt und eine wirksame Nachsteuer beliebt werden, endlich möglicherweise das Anfratzen des Gesehs in kürzester Frist. Daß das erhebliche Anfratzen und Verluste für die noch in Thätigkeit befindliche Produktion haben würde, auf diese Gefahr glauben wir, hinweisen zu müssen.“

* Aufschritten sagt die Nordd. Allg. Ztg. die wir aus dem Reichstagswahlkreise Querfurt-Merseburg erhalten, ergeben, daß eine Vertagung der drei

Parteien, welche bei der letzten Reichstagswahl durch das abgeschlossene Kartell geeinigt vorgehen, für die dort bestehende Rücksicht nicht zu Stande zu kommen scheint. Es wäre gewiß sehr bedauerlich, wenn der erste Fall, in dem sich das Kartell über die allgemeinen Wahlen dieses Winters hinaus bewähren könnte, ausgedehntem Grund einen "Erfolg" der "Deutschfeindlichen" erbringe.

Nach einer Meldung der "Kön. Volks-Ztg." sollen verschiedene Geislliche des rheinischen Antheils der Diözese Münster von der bischöflichen Behörde ein Schreiben erhalten haben, in welchem sie über eine von der königlichen Regierung zu Düsseldorf gegen sie erhobene Beweispflicht wegen ungebühriger Äußerung bei den letzten Reichstagswahlen zum Bericht aufgefordert werden. Man nennt aus verschiedenen Kreisen ein halbes Duzend Geislliche, heißt Pfarrer, theils Kaplanen, denen das Schreiben zugegangen ist.

Niederlande und Belgien. Die Unruhen. Im ganzen flirmt die Bewegung. Das Brüsseler Syndikat der Mechaniker hat beschlossen, die Arbeit einzustellen. — In Et. Bassin (Bassin du Centre) zerprengten Gen darmen die Streikenden, von denen einer tödlich verwundet wurde. — Gestern Morgen ist in mehreren Kohlengruben des Borinage die Arbeit wieder aufgenommen worden. — Im Bassin von Seraing ist der Streik im Raschellen, während am Sonnabend noch 1300 feiernde Arbeiter gefesselt wurden, hat sich heute deren Zahl bis auf 800 reduziert.

Die Deputirtenkammer trat in die Debatte über die außerordentlichen Wahlen für ein Abgeordnetes. Bernhard sprach für den Plan einer Befestigung der Maas. Die Neutralität Belgiens müßte eine wesentliche sein, um einen Kriegszustand zu vermeiden, welches Gebiet zu benutzen. Die militärischen Autoritäten bezeichnen die Maßnahme als eine sehr günstige Durchsicht.

Halle, den 1. Juni.

Der Abdruck unserer Vorkalender ist nur mit vollständiger Duelle angefüllt. Der Director der Hal. medicinischen Universitäts-Klinik, Herr Geheimrath Medicinal-Professor Dr. Weber feiert am heutigen Tage seine silberne Hochzeit.

Die sogenannten Quartalfestien der Gewerks der Zimmer- und Maurer in Halle, und dem Saalreise fanden gestern in der bisher üblichen Weise statt. So sagte das hiesige Zimmergewerk in "Soflager", das hiesige Maurergewerk in "Frenbergs Garten", die Kremsen- und Sechshausen des Maurer- und Zimmergewerks für die Verfallenen, Grollwunden und Trotha im Hofhof zum "Mord" in Gieschidenen und das Maurer- und Zimmergewerk zu Letzt in dortigen Hofhof. Am Vormittag wurde durchgängig die Jahresrechnung geleist und auf Grund der festgestellten Prüfung bestimmten Entlohnung ertheilt. Daran folgte die Wahl der Vorstände, d. h. des Vordenmeisters, der Umgeßellen und Beisitzer. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden fast sämtlich wiedergewählt. Am Nachmittag fand in dem genannten Saal ein Concert mit dem hiesigen Musikverein statt. Das Concert befand sich zum letzten Morgen. Noch ist bemerkt, daß das Kassenmitglied genannt Gewerke am ersten und zweiten Singtagestage in alle Jahre das übliche Ständchen vorgetragen wurde, eine Sitte, die nicht mehr erhalten hat.

Die "Berliner württembergische Zeitung" erwarnt in ihrer letzten Generalversammlung Herrn Generalrat Seb. Med. Rath Prof. Richard von Volkman in Anerkennung seiner Verdienste um das Vaterland und für seine verdienstvolle Thätigkeit, welche das hiesige Vaterland durch seine familiäre Ausfertigung nicht ist, und die Angelegenheiten des Berufs überreichte. Wir wollen gleichwohl bemerken, daß in dem Verein nur diejenigen aufgenommen werden, die in der preussischen resp. deutschen Armee einen Feldzug mitgemacht haben. Der Verein besteht gegenwärtig aus 10 Mitgliedern. Einzelne, die den vorstehenden Umständen genügen, haben zu den Beitrittensenden am Mittwoch Zutritt.

Die nachfolgenden Aufzählungen sind nach Sect. 4, unanfechtbar die Provinz Sachsen, Magdeburg, Halle, Merseburg und Bismarck am 15. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr im Hof "Stadt Hamburg" ihre Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Bericht über die Verhandlungen der letzten Sitzung vom 1. October 1885 bis Ende 1885. 2. Bericht über die Verhandlungen der letzten Sitzung der Sectionsausgaben für 1885. 3. Wahl einer Commission zur Vorbereitung dieses Berichts für 1887. 4. Feststellung des Etats für 1888. 5. Wahl eines Beiraths und zweier Stellvertreter derselben zum nächsten Jahre. 6. Bericht über die letzten Verhandlungen (bis zum 7. d. Mts. dem Vorstehenden einreichen).

Am 1. Juni sind unsere geistige Notiz, betreffend die Tochter des Praeceptorats als Geschenk, theilen wir mit, daß das Kind bereits am gestrigen Tage seinen ersten Athem in die Welt gezogen hat. Die Mutter ist in der besten Verfassung, das erste Kind konnte zum Glück durch die Dilation gerettet werden. Wie diese traurige Vorform für alle künftigen, welche keine Kinder um sich haben, eine dauernde Erholung erhalten.

In Frenbergs Garten kam gestern Abend ein 12jähr. Knabe in unglücklicher Weise, daß er sich dabei die Hand eines Wagens durch den Arm ließ. Die Wunde brach dabei ab, und ein ca. 3 Zoll langes Stüchlein blieb im Innern des Armes hängen; dasselbe konnte erst in der Klinik entfernt werden.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

Anton Anno ist als Director für das königliche Schauspielhaus (Berlin) verpflichtet worden.

Ein neues Bild von Gabriel von Schlegel nicht gegenwärtig die Augen der Weidauer im Wändener Kunstverein auf sich. Es zeigt die "Badrägerin" und stellt dar, wie ein schönes junges Mädchen in rothem Gewande sich in einer alten Wirtinmutter, die das Kind in der Umarmung schloß. Ein kleiner Vater lacht auf der Seite.

Am 1. Juni sind unsere geistige Notiz, betreffend die Tochter des Praeceptorats als Geschenk, theilen wir mit, daß das Kind bereits am gestrigen Tage seinen ersten Athem in die Welt gezogen hat. Die Mutter ist in der besten Verfassung, das erste Kind konnte zum Glück durch die Dilation gerettet werden. Wie diese traurige Vorform für alle künftigen, welche keine Kinder um sich haben, eine dauernde Erholung erhalten.

Die interessante Abhandlung "Ueber die Musik in Portugal von ihren ersten Anfängen bis auf die heutige Zeit" von Martin Roder ist von Kurzen in Portugiesischer Sprache abgedruckt worden. Der Schrift von Portugal hat dem Verfasser das Ritterkreuz des Königsordens verliehen.

Dem Dr. G. S. Borchardt, dem Verfasser der "Handelsgeographie des Erbkais", ist anlässlich dieses Festes von dem König von Bismarck die große goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst, am Bande des Ordens der Württembergischen Krone, verliehen worden.

Ein einfacher Schmiedergeselle in Bingen hat ein Leopold für 150 Mark gefertigt und dasselbe zum ersten Mal auf der Waise in Thätigkeit gezeigt. Daselbst ist es aus Zittern und Eisen erdacht und hat im Innern ein Schmelzrohr, welches durch ein Rohr mit einem Feuerrohr verbunden ist. Die Waise hat das Eisen an Stricklingen handhabt. Das Feuer ging zu Berg und Thal leicht, rasch und stet, wie auch

die Drehungen vermittelst des an Stricken geleiteten Stenvers sicher gelangen.

Aus aller Welt.

— **Verlust in der Schweiz.** Aus Aarau 30 Mai wird über den schon teils gemeldeten, aber durch folgenden Bericht: Nachdem schon seit mehreren Tagen und besonders in der Nacht zum Sonnabend auf Sonntag von der Höhe der Spitze 1404 Meter hoch im Schächtelthal gegenüber dem Ortsteil eine gewaltige Menge Schnee durch Abdröhen sich herabgerollt hat, und am Freitagmorgen gegen halb 4 Uhr ein enormer Bergsturz stattfand. Die Masse löste sich ungebührlich auf, und die Berges löste in einer Breite von 250 Metern in Bewegung und fortwährenden Geschwindigkeit umgeben von einer dichten Staubwolke zu Thal. Die Wüste des Sturzes war so groß, daß Steine bis auf die am gegenüberliegenden Thalabhang befindliche Straße, welche etwa 1/2 Meile über 1/2 Meile hoch genossen wurde. Zwei Dörfer mit circa 5 Familien wurden verhehrt. Eine dicke graue Staubwolke bedeckte die ganze Gegend. Der Sturz dauerte Abends halb 10 Uhr in solcher Stärke fort, daß man in einer Entfernung von fünf Kilometern ein Getöse hörte, das einer fortwährenden Kanonade gleich. Vor fünf Jahren waren die Schmelzer, Joh. Giesler und Frau und ein Schmelzer, welche auf Besuch da war; Joh. Giesler ist schwer verwundet, ferne ist die Witwe Marthe tot. Die Straße nach Unterhalden ist durch den Schnee ganz unpassbar.

— **Wäfler zur See.** Wie aus Jütland geschrieben wird, haben sich auch bei Sagen eine Unzahl Wäfler eingefunden. Das Meerwäfler ist dabei, das die 4-rädrigen Züge über die Wäfler kommen. Einmal gab es ein Wäfler, das heißt "Wäfler", aus hiesiger Gegend, das eine große Anzahl Wäfler am Meer liegen in betäubten und halbtotem Zustande. Aber nach einiger Zeit kamen sie wieder zu sich, und flohen landein, um in den Bäumen der Gestalt ein gewisses Ungeheuer nach ihrer beschriebenen Meerzucht zu suchen. So scheint es unzweifelhaft, daß die Wäfler über das Meer gekommen sind, wovon sie verhältnißmäßig der Wind weht. Sie werden eine Schimpfart von mehreren Meilen zurückziehen. (?) Man will auch früher beobachtet haben, daß Wäfler auf diese Weise an die jütische Küste gelangt sind.

— **Kampf zwischen Straße und Kiste.** Eine interessante Beobachtung aus dem Thierleben theilt Herr Eisenbahnbeamter Albert Vogt in Göttingen der "Göttinger Welt" mit. Es geht in dem Thierleben, daß die Kiste sich mit mehreren anderen Thieren einen Kampf zwischen einer Saattrabe und einer fröhlichen, ausgewachsenen Kiste angehen, und dieser Kampf dürfte gewiß von Interesse sein, da die Saattrabe wohl ein Thier ist, welches nicht nur die Kiste, sondern auch die hiesigen Gütterkämpfer am Hofen von Göttingen halten sich Hunderte von Kisten auf und sind trotz Regen, Stille etc. sich nicht zu vertreiben gewohnt. Gestern unternahm nun eine Kiste einen Auszug von einem Schuppen zum andern, und wir wurden durch die Kiste, die Kiste, die Kiste über einen so belebten Platz zu gehen. Währenddessen lag eine Straße auf der Spitze des Daches; doch die Kiste unten leben, sich herumzucken, die Kiste im Gesicht fallen nur ein. Ich habe auch mehrere Male gesehen, daß die Kiste sich mit der Saattrabe wieder nach oben, während die Kiste ein wütendes Geschrei ausstieß. Auf dem sehr hohen Dach angelangt, setzte sich die Straße mit beiden Füßen auf die Kiste und bearbeitete den Kopf derselben mit ihrem Schnabel; mit einem Male bis die Kiste in der Höhe der Straße, die Kiste, die Kiste im tiefsten Maß "krach" zu rufen, lag auf und die Kiste hing an ihrem Bein. In einer Höhe von ungefähr 20 Meter lies die Kiste fallen; kaum unten angelangt, war die Straße auch schon da, sie ließ mich zweimal im Gesicht und trat die nun bereits todt Kiste fort, bis sie unteren Stagen entwich.

— **Ein Stein der Weisen und Unweisen.** Man schreibt dem "N. C." aus Paris: Nachdem die Vertheilung der Steinwarte aus der Endgültigkeit erachtet hat, und die letzten Verhandlungen mit dem Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht allein alle jüngst ausgehüllten Vertheilungen in den Schichten stellt, sondern überhaupt in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, als ein Stein der Weisen, welcher seinen Namen dem Afritas gefunden und von einem englischen Syndicat requirit worden ist, in Amsterdam unter Aufsicht aller nur denkbaren Intelligenzen seine wunderbare Form erhalten hat, ist der Verkauf des Steins am 1. Juni d. Mts. in der Kaiserlichen Hof in Wien, welche aus dem "oberen Becht-Umsatz" von Neuen ein Diamant, welcher nicht

Leipzigerstraße
103—104.

Bruno Freytag.

Leipzigerstraße
103—104.

Modewaaren, Seidenstoffe, Spitzenstoffe, Waschstoffe u. s. w.
Grösstes Lager und Anfertigung von Damen- und Mädchen-Mänteln.
Empfehle in hervorragender Auswahl:

Spitzen-Umhänge, Perl-Umhänge,

in einfacher, sowie hocheleganter Ausführung, äusserst gediegene Stoffe.

Hochaparte Berliner und Pariser Modelle

zu und unter Selbstkostenpreis.

[9677]

Eisernes Baumaterial

als Träger aller Höhen und Bänken, **Bauschienen**, 4 6 und 8" hoch, **gusseln**, **Säulen**, **Fenster**, **Bozzen** etc. — **Eisenbahnschienen** und **Grubenschienen** zu Geleisen. — **Complete Geleisanlagen**. Berechnung und Ausführung von **Kaufeisen-Construktionen**. **Gröses Lager**. — **Schnelle Lieferung**.
Completteste Specialität. — **Zahlreiche Referenzen**. **Statistike**. Berechnungen und **Kostenanschläge gratis**. **Büchlige** **Vertrögnungen**.

Hingst & Scheller, Halle a. S.,
Wuchererstrasse 64.

Schiefer,

deutschen **blauen** und **grünen**, sowie **blauen engl. Schiefer**, **Dach-Pappen**, **Theer**, **Dachlack**, **Asphalt**, **Holz-cement**, **Holztheer**

empfehlen [6917]
Ed. Lincke & Ströfer.

Mondamin

Sehr beliebtes
Genuss-
und Nahrungsmittel.

Eingetragene Schutzmarke. **Fabr. Brown & Polson**. K. engl. Hoff.
London u. Berlin C. In **Delicatess- u. Droog-Handl.** à 60 Pf. anal Ffd. 17113

Sür Kopf- und Haarleidende!

In der Reichstags-sitzung

am 11. März v. J. kam auf Antrag der **Werb** des **Pochwadschen Haar-Walkers (Eau de Cologne)** zur Beratung und lautet das einstimmige Urtheil darüber, daß dieser vorzüglichen Erfindung eine ungehinderte Verbreitung zu gestatten sei.

Berlin, den 8. Februar 1887.

Herrn **A. Pochwadt, Görlitz.**

Am Auftrage Sr. Durchlaucht des **Prinzen Bogusl. Radzi-will** bitte ich Sie um etwa 15 St. Ihres ausgezeichneten **Eau de Cologne** umgeben per Postnahme einzuliefern u. f. w.

Schachtungs-Boll

Johann Huss,

Kammerdiener Sr. Durchlaucht des **Prinzen Bogusl. Radzi-will.**

Preis à Fl. 1.50 **z.** Prospekte, enthaltend **Dant- und Anerkennungs-schreiben** von **König.** **Prinzen** und **allen Ständen.** **Professoren** und **achtzehn Aerzten.** **Urtheile** von **hervorragenden Organen** der **Bresse** sind **jeder Flasche** beigegeben. **Nur Flaschen mit obiger Schutzmarke** sind **echt** zu haben in **Halle** bei **den Herren Heilwisen Kausler, Dr. Steinert, Kluge, Nannschke, Hennicke, große Mauffitz, Fetsch, Leipzigstr. 11, Metzner, Reimbauer, Kost, Leipzigerstr., Rosenblatt, Schmeijer, Rinow, neue Promenade, Schievelgt, Dr. Ulrichs,** sowie in **janz Deutschland** in **allen guten Friseurgeschäften.** [1824]

Eis Eis Eis

diebere billigt zu jeder Tageszeit frei Haus.

H. Köcker, Steinmühle. [8707]

Schientage aus der Welt- und Solatage-schicht.

1. Juni.

1568 Erzbischof Ernst von Magdeburg besetzt die von ihm ererbte Würzburg in Halle als sein Residenzschloß (u. Dreysand giebt irrthümlich den H. Mai an).
1846 Die Spargelkultivator für ärmere Klassen zu Halle tritt in's Leben.

2. Juni.

456 Die Bandalen unter Geseherich erobern und plündern Rom.
1870 Attentat Nobling's auf den deutschen Kaiser.

1830 Proclamation der F. lobung des Prinzen Wilhelm.
1832 Garibaldi zu Capri gestorben.

1718 Bräutigam für die Brautbräutigam auf dem Strohhof und vor dem (alten) Klaustror zu Halle, eine eigene Brauerei anzulegen, darin der Reihe nach zu brauen und das gebraute Bier in ihrem Bezirke zu verkönnen.

In ihr Stammbuch.

(Frei nach Byron).

Sie haben neulich mich gebeten,
Mich in Ihr Stammbuch einzuschreiben.

So soll denn dieses Mäitchen erben,
Wenn uns einst auseinander treiben
Des Lebens wilde Wellen.
So wie am stillen Scheitelpaase
Bonn Klagen eines Wech hinein,
Auf über's Geb', im B. Abgabe,
Ihr Auge wird geteilt sein,
So mögen, wenn Sie hier einst leser,
Getrennt von mir, den Namen mein,
Sie mich anrufen als „gewesen“,
Als ich's mein Herz hier unterm Stein.
Paul Ernesti

P. P.

Wegen **Neubau meines Hauses** verlege heute mein
Handschuh- u. Cravatten-Geschäft
Eckladen im Hause
nach **Kleinschmieden 8,** der Herren **Hempelmann u. Krause,**
wobon ich gefl. Notiz zu nehmen bitte.
Halle a. S., den 1. Juni 1887
Vorachtungsboll
G. Merkwitz.

Otto Neitsch, Halle a. S.

Ingenieur und Fabrikbesitzer.
Laugjähriger Repräsentant erster Eisen- und Stahlwerke.
Specialität seit 1868:
Feld-, Wald- u. Industrie-Bahnen
Jeder Art, für Locomotiv-, Zugvieh- und Handbetrieb.



Complete Anlagen, festliegend und transportabel nach eigenen bewährten Systemen, von hohen Behörden und Privaten als vorzüglich anerkannt, sind, ausser in meiner Fabrik, in neuester Ausführung in der königlichen Oberförsterei Annaburg b. Wittenberg (10 1/2 km lang, 84 Wagen, Aufwinden u. s. w.) zu besichtigen.

Transportable Stahlgelise ohne jede losen Theile, ohne Planung des Erdbodens sofort auf das Schnellste fahrbar zu verlegen. Praktische neue Felchen, Urehscheiben, streng solide, eminent vortheilhafte Wagen für jeden Zweck.

Gröss Vorräthe zu Kauf und Miete.
Cataloge gratis!

Zu meinem Magazin Leipzigerstrasse 71

Flügel mit Neu-Klaviatur (P. von Jankó)

aus der Fabrik von **J. S. Vogel & Sohn** in **Wien** ausgeführt, und **lade ich** **veredl. Interessenten** zu **deffen Besichtigung** ergeben ein. [8403]

C. Rich. Ritter,
Pianofabrikant.

Das Installationsgeschäft für Gas- und Wasser-Anlagen von G. Günter, St. Ulrichstr. 34 (3 Könige)

empfehl ich zur Herstellung von **Water-Closets, Toiletten** und **Wade-Einrichtungen, Pumpen- und Abort-Anlagen** nach **bestem System.** [8671]

Velocipedes, Bicycles und Tricycles
aus dem renommirtesten Fabrikanten Deutschlands und Englands zu Original-Preisen.
Büch. Preisliste bitte zu verlangen.
C. F. Ritter,
Halle a. S., [8706]
Leipzigerstraße 91.
Gebrauchte, aber gut erhaltene Maschinen zu billigen Preisen.

Anker-Cacao
Weiss 80 Bgr., 1 1/2, und 3 Bgr. die Dose. Sorgfältiger Veredlung, großer Nährwert und leicht Verdaulichkeit sind anerkannte Vorzüge dieses Cacaos, das in seinen Eigenschaften vorzüglich ist, welche die so beliebte „Anker-Eisendose“ bilden.
Zügl. Fr. Jauerische Würtchen, Zähringer Anandwürchen, u. Süße, Vadschichten, Erdbeeren-erweicht, Trüffel-erweicht, Nüssen-od. sel. Junge, Stranfschweizer Bettwurml. Diverse Praten, garnirte Zuckeln im besten Arrangement empfohlen [8283]
W. Neitsch, **Leipzigerstraße 75,**
Telephon-Nr. 116.
Die allerfeinsten **neuen Serringe** empfing und empfiehlt [8701]
Gust. Friedrich, Bürgalle.

Wegen Abbruch meines Grundstückes

müssen, weil schon in kurzer Zeit mit dem Neubau begonnen wird, sämtliche im Hause befindliche Waarenlager geräumt werden.

Um dies schnell zu ermöglichen, habe ich einen

Total-Ausverkauf

eröffnet.

Zu reinwollenen Kleiderstoffen, Neuheiten dieser Saison, doppeltbreit, welche sich zu eleganten Roben eignen, sind noch große Posten vorhanden und sollen zu halben Preisen verkauft werden.

Doppeltbreite reinwollene Stoffe 50, 60, 75 bis 100 Fig.

Reinwollene Winter-Lodenstoffe, doppeltbr. 70 Fig. (früher 2,50.)

Elsasser Waschstoffe, = größtes Lager.

Sämtliche noch vorrätige Sommer-Umhänge und Promenaden-Mäntel werden enorm billig verkauft.

Regenmäntel für Damen in Halbwolle zwischen 6 bis 7 Mk.

Regenmäntel für Damen in reiner Wolle, erste Neuheiten, statt 20 bis 25 Mk. für nur 10 bis 12 Mark. = Elegante Jaquets Mk. 5 bis 7,50. = Angora-Räder 7, 8 und 9 Mk.

Die noch vorhandene vorjährige Confection habe ich im Preise noch mehr zurückgestellt.

== Noch ist großes Lager in Gardinen, Teppichen, Möbelstoffen, Bettzeugen, Inlettstoffen, Hemdentuchen, Flanellen, Tisch- und Handtuchzeugen, Bettdecken, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche == vorrätig.

J. Lewin.

Halle a. S.

Markt 4.



Halle, den 1. Juni.

Die allgemeine Lage der socialistischen und anarchischen Bewegung in Europa und Nord-America während der Jahre 1883-1886.

(Fortsetzung; vgl. Nr. 80, 2. Ausgabe, 3. Beilage.) VII. Belgien.

Noch weit über ein Jahr hinaus bot die belgische Arbeiterbewegung ein Bild der größten Versahrenheit dar. Es entstanden zwar sehr zahlreiche Clubs und Circles in allen Theilen des Landes, denen das gleiche Ziel vorstand, die in den Details aber erbittert von einander abwichen, ihre Zeit mit unfruchtbareren Streitigkeiten und Eifersüchteleien verbrachten und schließlich das Interesse an der Hauptfrage verloren. In Folge dessen waren die Versammlungen nur sehr schwach besucht, und Gelder für die Agitation, besonders durch die Presse, floßen äußerst spärlich. Nicht fehlte es an geistig hervorragenden und mit weiteren Gesichtspunkten begabten Männern, allein sie besaßen nicht die notwendige Autorität, um die verschiedenen Fraktionen einzeln, das Ganze, so zu sagen, unter einen Hut bringen zu können. Die im Februar 1884 unter langwierigen Hoffnungen gegründete „Arbeiterpartei“ hatte bezüglich der Einigung auch nicht viel anzusetzen vermocht und deshalb in dieser Richtung noch einen neuen Versuch gemacht, indem sie den Namen „Socialistischer Arbeiterbund“ annahm und sich am 6. September mit den Demokraten zu einer „Fédération des ligues ouvrières et des sociétés démocratiques“ verbündete. Das Programm dieser neuen Vereinigung war jedoch aus so vielen verschiedenen Forderungen zusammengesetzt, daß sie sehr bald wieder in ihre einzelnen Bestandtheile zerfiel.

Die alte, besonders in Antwerpen, Brüssel und Gent, wo auch der „Generalrat“ seinen Sitz hatte, vertretenen Socialistische Arbeiterpartei Belgiens zeigte noch die alte Festigkeit und hatte in der Gründung einer großen Genossenschaftsbank in Gent einen vollen Erfolg ihrer Thätigkeit aufzuweisen. Doch auch hier mangelten die Mittel zu wirksamer Agitation, und ihre beiden Organe „Arbeiter“ und „La voix de l'ouvrier“ konnten aus gleichem Grunde genöthigt sein in längeren Pausen ersonnen. Letzteres mißfiel allerdings durch seine „schöne Schreibweise“, wollte es indes seine Existenz nicht ganz einbüßen, so mußte es die nicht-socialistischen Leser berücksichtigen.

Auf dem Jahrescongrès, welchen die Partei am 14. April 1884 in Brüssel abhielt, wurde die Lage der Dinge mit Bedauern constatirt und vergebens nach Mitteln zur Abhilfe gesucht. Um das nächste Interesse wieder zu heben, kam man überein, für das nächste Jahr einen internationalen Congrès nach Antwerpen einzuberufen, der sich vornehmlich mit einer von der Schweiz aus angehenden internationalen Arbeitergesetzgebung beschäftigen sollte, aber wegen der ablehnenden Haltung der anderen Nationalitäten nicht einberufen werden konnte. Als Ersatz dafür stiftete im Juni 1885 eine Delegation der französischen socialistischen Arbeiterpartei einen Besuch in Brüssel und Antwerpen ab, welche Gelegenheit die Brüsseler Anarchisten wahrnahmen, ihre Sympathien für alle einzigermaßen Modernen zu beweisen, indem sie die Delegirten förmlich

mißhandelten, ja todgeschlagen hätten, wäre nicht die Polizeibehörde eingegriffen.

Angerendliche Erregung ergriff ganz Belgien durch die 84er Wahlen. Es handelte sich dabei bekanntermaßen um einen Kampf zwischen den Liberalen, Conservativen und Clericalen, dessen Preis das in den Augen der Parteien der Volksbildung überaus schädliche Schulgesetz war. Auf allen Seiten wurden die größten Anstrengungen gemacht, und auch die Socialisten thatthätigen sich an der Agitation sehr lebhaft auf Seiten der Liberalen, hoffend, mit deren Hilfe einige Siege in der Kammer zu erlangen. Als denkwürdiges Merkmal (mit geringer Majorität) siegen, der König das Schulgesetz sanctionirte, und das neue Ministerium daselbe unverzüglich zur Ausführung brachte, bemächtigte sich der Liberalen die tiefste Erbitterung, welche noch durch den demonstrativen Siegesjubel der Clericalen verstärkt wurde. Und so kam es in verschiedenen Theilen des Landes zu sehr bedenklichen Aufrührungen, Beschimpfungen des Königs und Kundgebungen seitens der in Brüssel neugebildeten „republikanischen Liga“, die selbstverständlich wider zahlreiche Verhaftungen und Unterjuchungen im Gefolge hatten. Letztere brachten zu allgemeiner Ueberdrossung zu Tage, wie groß die Zahl der republikanischen Gesinnten in Belgien sei. Die Liberalen beruhigten sich wieder, als sie bei den im October stattgefundenen Communalwahlen die Majorität erlangten. Bei allen Demonstrationen hatten sich auch die Socialisten stark betheiliget, aber ausdrücklich nicht officieil, weil sie bei den Wahlen von den Liberalen im Stich gelassen worden waren und nunmehr beide Parteien als ihre Gegner betrachteten. Gelegentlich der Communalwahlen suchten die Liberalen aber eine Annäherung an die Socialisten und erreichten sie theilweise auch.

Uebrigens trat unter den belgischen Arbeitern mehr und mehr das Bestreben hervor, gewerkschaftliche Vereine ohne ausgeprobenen socialistischen Tendenzen zu gründen. Die Socialisten nahmen davon Act, enthielten sich aber jedweder Einwirkung auf dieselben, in der Gewißheit, daß diese Gewerkschaften auch ohne ihr Zutun, gleich wie in Deutschland, allmählich zu ihnen übergehen würden.

Zweiter deutscher Neuphilologentag.

Frankfurt a. M. 31. Mai 1887.

Der Verband der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft, welcher im vorigen Jahre zum ersten Male in Hannover tagte, hatte damals beschlossen, seine zweite Versammlung in Frankfurt abzuhalten und so fanden sich schon gestern Abend Schilfmann und Universitätslehrer, welche sich die Pflege der neuen Sprachen am liebsten überlassen, aus Wiesbaden hier zusammen. Die in der Vorversammlung theilnehmende erste Vice von Theilnehmern, welche heute früh zur Theilnahme gelangte, weil bereits 171 Namen auf: darunter über 100 von auswärtigen, welche sich auf 61 verschiedene Städte vertheilten. Aus Frankreich ist Professor Falis Paris erschienen, aus London Herr Baumann, Vorsitzender des vorigen Jahres deutscher Lehrer, aus America S. W. Williams, Professor der Cornell-Universität in Ithaca, den König. Provinziallehrer in Kassel, Herr Schuler, Dr. Lehmann, der Magister der Oberbürgermeister, die hiesige Schuldeputation Herrn Th. Stern zur Theilnahme an den Verhandlungen, aus Belgien und Oesterreich liegen Briefe und telegraphische Grüße vor. Die wissenschaftliche Section des freien Deutschen Scholastic hat dem Neuphilologentag zur Begrüßung eine ebenso gehaltvolle als hübsch ausgestattete Festschrift (Verlag von Mohl und Waldschmidt) dargebracht. Die Verhandlungen begannen heute Vormittag in der Aula der Höpplerstraße, welche bis auf den letzten Tag belegt war. Namens des Ortsausschusses begrüßte hier Director Dr. Fort-

garn die Theilnehmer, und die Begrüßung lautete nicht durch Wahl eines Vortrags, in welchem außer Director Fortgarn noch Prof. v. Sachs, Grandenber und Professor Dr. Siegel-Strubor, sowie drei Schriftführer berufen wurden. In seiner Glückwunschsrede betonte der Vorsitzende, Director Fortgarn, die Bedeutung, welche die neueren Philologen in der letzten Jahrzehnten gewonnen hat und führte aus, daß der Verband der deutschen Neuphilologen nicht in irgend welcher Hinsicht die der Altphilologen und zu der Verarmung der Philologen und Schulpfänger treten würde, ebenso wenig solle er Gegensatz zwischen Philologie und Grammatik durch die Vertheilungen des Verbandes geschaffen werden.

Namens der hiesigen Behörden begrüßte hierauf Oberbürgermeister Dr. Mangel, vom Desfall beachtet, die Versammlung mit herzlichen Worten: In einer Stadt, welche auf Industrie und Handel angewiesen ist, wie Frankfurt, können die Vertreter der lebenden Sprachen auf volle Sympathie rechnen. Ihre Vorträge werden, wie jeder wissenschaftliche Fortschritt, aus den Schulen in die Schulen vordringen und schließlich auch die deutsche Bildung gewinnen, denn die Schulung Deutschlands im Weltverkehr hängt mit der Fähigkeit ab, sich in das Wesen und die Sprache fremder Völker einzuleben. Ohne den Werth der klassischen Sprachen zu verkennen, wird man aussprechen dürfen, daß die Pflege der lebenden Sprachen, die in der That auch die Muttersprache in den Schulen doch etwas zu kurz gekommen ist, die Behörden begünstigen daher ihren Fortschritt auf diesem Gebiete. Der Redner schloß mit nachdrücklichen Willkommen und dem Wunsche, daß die Theilnehmer am Neuphilologentage beim Weitergehen von hier der Stadt Frankfurt ein freundliches Andenken mitbringen mögen.

Provinziallehrer Dr. Rahmeyer berichtete, daß das Königliche Provinzialcollegium zu Cassel den Vorträgen der Neuphilologen ebenfalls volle Zustimmung schenkte, und freute sich, daß der Verband gerade eine Stadt der Provinz zum Versammlungsort gewählt habe.

Nachdem noch Weinabosen Dr. Kaim-Stuttgart das Ausbleiben der württembergischen Vereinsgenossen damit entschuldigte, daß sie gleichzeitig ihre Landesversammlung abhalten, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Neuphilologentag hatte sich dahin ausgesprochen, daß der Aufgangstraktur in der französischen und englischen Sprache unter keinen Umständen Unterbrechungen überlassen werden dürfe, welche dafür keine Vorkommnisse erhalten haben. Diese Erklärung war dem Schreiben enthalten, welches mit dem Prof. Dr. G. Langhans, Marburg, betitelt, die württembergische Regierung habe darauf geantwortet, daß diese Forderung in Württemberg bereits erfüllt sei. Von den anderen Regierungen sei keine Aenderung eingelaufen, ein Wunsch, daß der Verband des Verbandes in der Versammlung gesaugen werde. Ein weiterer Beschluß des ersten Neuphilologentages ging dahin, den Reichsanwalt um Verständigung einer Eingabe zu eruchen, welche von 539 Studirenden der Neuphilologie an denselben gerichtet wurde und welche die Errichtung neuphilologischer Lehrstühle, die Einrichtung und Schaffung neuphilologischer Professuren beantragte. Die in dieser Richtung unternommenen Schritte des bet. Reichsanwaltes haben zu dem von Oberlehrer Dr. Klinghardt, Wiesbaden, als Schlichter angestellten Antrage geführt, hat an den Reichsanwalt sich das neuphilologische Unterrichtsministerium, und dasselbe um Errichtung einer größeren Anzahl Neuphilologischer Lehrstühle anzufragen. Professor W. Müller, Leipzig, wünscht, daß daselbst wenigstens auch an die übrigen deutschen Universitäten gerichtet werde, und die Versammlung stimmt nach kurzer Erörterung zu.

Darauf verbreitete sich Herr Baumann, Director des Anglo German College in London, in anzuhören, auch der württembergischen Forderung nicht entbehrender Silbermedaille über Stellung des Landes des Landes, welche für die deutsche Lehrer. Er las die in der Darlegung folgende Rede:

1) Der Verein deutscher Lehrer in England ist ein notwendiger Standpunkt, nicht nur für die in England bereits anhaltend wüthende Lehrer, sondern auch für die ihrer Studien bisher dort verweilenden und nach England und Deutschland zurückkehrenden.

2) Das Anwesenwerden des Vereins wird den Interessen der anständigen Wittwen und dort nur in Ausnahmefällen für Studenten und neue Angekommene in Ansporn genommen werden.

Es scheint nicht minderenwerth, eine zweite Centralstelle für Studirende der englischen Sprache in London zu begründen.

Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Provinz Sachsen.

(Zusammengestellt auf Grund der im Auftrage des Vereins zur Erforschung sächsischer und sächsischer Volksart.) (7. Fortsetzung. Vgl. Nr. 124, 1. Ausgabe.)

III. Pfingstbrände. (Fortsetzung.)

Im Kirchhofsfeld auf dem Gießfeld sieden am 2. Pfingsttage die Knaben in oder vor die Häuser, indem einer von ihnen einen mächtigen Blumenstrauch trägt. Dieser ist so gemacht, daß ein langer Stab bis auf die Mitte mit allerlei Blumen bedeckt ist. Sobald der Jag an einem Hause angekommen ist, schreien alle Knaben aus vollem Halse:

Tier, Tier, Tier! Ein ganz Neß voll!

Darauf bekommen sie einige Tier oder eine andere Gabe. Was sie erlangen haben, wird gemeinschaftlich verzehrt. Meistlich wird aus Vorn bei Weiseneßes begehrt. Das ist wohl nichts weiter als das letzte Ueberbleibsel von einem Pfingstumzug, bei dem die Knaben früher von einem Pfingstumzug hielten, indem sie dabei Gaben einjammelte, wie es noch heute im Falle der Fall sein soll. Beim Ueberfließen des Schöpfers werden auch Gelbfische, Würmer und Eier mit Dorn angenommen.

Immer seltener geworden und fast ausgefallen ist die Sitte der Bräutigamskränzung in den Pfingsttagen. Früher geschah es durchgängig im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt. In Badleben (Kreis Gartzberg) wurde noch bis vor kurzem am 3. Pfingsttage von den Burschen der Bräutigamskränzung getagt; dabei hatten sie das Recht, die Vorübergehenden, zumal die Mädchen, zu bespielen. Am Abend gab es Freier und Tanz. Das nannten sie „den Aischenal feiern“. Es sei hierbei daran erinnert, daß man in der Wogitz Dorla den Schöpferepizlet in das Wasser führte, und daß im Erfurter Judenzug vom Jahre 1351 verbotenen ist, zu Dornen und zu Pfingsten Eins ins Wasser zu tragen oder zu werfen.

Zu Pfingsten wurden früher die Hallischen Salzbrunnen betragt. In Großbreitenbach schmückt man Brunnen und Vieh mit grünen Feiern; die Burschen oder fieden den Mädchen heimlich Kränze aus den zusammengeschnittenen Zweigen des Lärchenbaumes, die in Pfingstgäbe (Pfingstschwänze) nennen, an die Kleider. In Grotz wurde von dem, der beim Austreiben des Viehes

aufsetzt auf die Weide kam, spottweise gesagt: „Er hat den Pfingstschwanz.“ Aus Wernheim theilt man uns mit: Im Juni 1883 sah ich die Knechte und Mägde des Dorfes Oberböblingen a. d. S. beim folgenden Unterhaltungsspiel: Ein Mann mit einem solchen Barte von Flachs saß auf einem mit Laubgeden umflochtenen Stuhle auf der Weide. Die Paare tanzten um ihn herum, und dabei suchten die Mädchen dem Manne etwas vom Barte abzugewinnen, wofür diejenigen, denen es gelang, Geschenke an Lächern u. s. w. bekamen. Hierauf war Tanz in der Schenke. Jetzt heißt das: „Dem alten Juden den Bart rupfen“, früher: „Dem alten Manne den Bart rupfen.“ Das erinnert an die Pfingstfeier in Heideburg bei Halle a. S., von dem Sommer erzählt: „Am Naamtag begann das eigentliche Fest damit, daß man einen Mann aus Stroh machte, ihn auf eine Karre legte und eine Grube von der Länge eines Mannes grub. Einem der Pfingstburschen nach dem andern wurden dann die Augen verbunden, und er mußte so mit der Karre auf die Grube zu fahren. Wer die Grube traf, erhielt einen Preis. Der Mann von Stroh blieb in der Grube liegen, die man wieder zu schüttele. Dieses Spiel hieß: „Den alten Mann in die Grube karren.“ In Frankenhausen am Kyffhäuser und in Dorna am Din gibt es einen Furscher, das alte Lobloch.“

Durch die ganze Provinz verbreitet sind die Pfingstbiers. Besonders originell ist das allen alten Hallensern bekannte Halloren-Pfingstbier; man ging in diesem Jahre damit um, es in alter Weise zu feiern, es ist aber nicht dahin gekommen. Hordorf in seiner „Beschreibung des Salzwerks zu Hall in Sachsen“ schildert es also:

Auf Ansuchen der Halloren wurde denselben vom Salzgrafen gestattet, daß sie in der Pfingstwoche mit Weib und Kind in einem Bürgerhause oder Wirthshause zusammenkamen, um auf gemeinliche Kosten ein Fest zu feiern. Am Tage des Festes erscheint der Salzgraf mit dem Vornschreiber und mahnt unter freiem Himmel die Anwesenden zur Unjütigkeit; darauf befähigt er die neuen Vornvorsteher, deren Elternrath ihm und den anderen höheren Beamten Blumenkränze überreichen. Darauf muß er mit dem ältesten Vornvorstehers Tochter tanzen. „Und die Platz-Knechte bringen zuerst den Salzgrafen des ältesten Vornvorstehers mannbare Tochter, oder da derselbe keine hat, des folgenden, daß er mit ihr tanzen solle; desgleichen des Wärders Töchtern den Oberbormmeister und Vornschreiber, den Vornschreiber und Beutel-Herrn, auch zugeführt werden, mit welchen sie denen Spielteulen hinunter in den Dorf folgen, und daselbst in Zuschauer es-

liger hundert Menschen, tanzen. Wann der Salzgrafe ein oder zwei Weihen getanzet hat, gehet er mit den Oberbormmeister und Vornschreiber wieder hinaus, in die Stube, woselbst die Vornschreiber etwas zu essen und Torgahls Bier zu trinken aufsetzen lassen. Unterdeß tanzt das übrige Hall-Volk nach der Trummel und Pfeifen, die Spielteule aber warten den Salzgrafen auf. Wann nun der Salzgrafe ein wenig gespeist, begiebet er sich mit den Oberbormmeister und Vornschreiber nach Hause, wohin sie einige von den alten Vornschreibern begleiten, lassen auch durch ihren Boten und dessen Frau einen Stuchen und ein hohes gemachtes Glas, das sie eine Humpen nennen, voll Torgahls Bier hinter her tragen.“

In den Dörfern um den Petersberg waren vor 30 Jahren die Pfingstbiers sehr im Schwange, auch in dem Strich der Saale entlang. Im Allgemeinen ging es dabei wie folgt zu: Entweder die Dörfergemeinde oder ein Kreis junger Burschen, welche vorher ganz für Haus Arbeit eingekammelt, stellten mehrere Fässer selbsterzeugtes einfaches Bier zur Verfügung. Derselben werden auf einem befähigten Wagen unter Aufsichtbegleitung durch das Dorf gefahren und auf dem Dorfplatz neben der Kirche getrunken, während unter der Linde getanzt wird. Jeder Dorfeingewessene und jeder im Dorf a wohnende Gast konnte trinken, soviel er wollte, und ohne Schaden für seine Gesundheit; denn er war ein gutes Maß Bier ohne Zusatz von Spirituosen. Beim Umzug durch das Dorf wurden die Einwohner gesammelt und ein Saal, ein Schimmelreiter oder auch ein Erbsäcker in die Umkleiden. Der Erbsäcker war ganz in Roststroh geschillt und trock auf allen Seiten zusammengeknüpft, so daß er sich nicht bewegen konnte, das mit einem weissen Laten überhängt war und bis auf die Erde reichte, so daß man die Beine des das Gefäß dirigirenden Mannes nicht sehen konnte.

Berichte über die Feier des Pfingstbiers liegen über hundert vor; sie stimmen im Großen und Ganzen überein, erwähnen aber ausdrücklich, daß wozumit mehr Ceremonien verfahren sei. Da gab es Glas- und Biermeister. Jeder Bursche hatte ein besonderes Mädchen, das mit Musik vom Hause abgeholt wurde. Dafür besidnete die also Geehrte den Burschen mit einem kunstfertigen Tuche, dessen Zipfel unter dem Rostgraben festgesteckt wurde. Anderswo erhielt der, welcher das Mädchen zuerst unter die Linde gehet, ein Geschenk an Lebensmitteln. Auch gewisse alterthümliche Tänze sind früher von Burschen und Mädchen aufgeführt worden und Tanzlieder dazu gesungen worden. Davon weiß die Gegenwart nichts

berichtet wird, seine Klage und dränge auf die Korrektur, obwohl seitens Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und des Erbprinzen, die sich in ihren Kogen befanden, sowie der Begleiter der höchsten Herrschaften vorzulegen gegeben ward, es sei keine Veranlassung zur Vernehmung, und von der Bühne her Herr Brod ausdrücklich erklärte, es sei von einer Feuersgefahr keine Rede. Allmählich stellte sich die Ruhe wieder her, worauf nach dem Ende gespielt ward.

Meiningen, 31. Mai. (Deutscher und österreichischer Alpenverein.) Am nächsten Sonntag wird sich ein Auswärtiger ein willkommener Anlaß, unsere alljährliche Kunststadt Meiningen, den während der Winterzeit wiederholten Wallfahrtsort für Theater- und Musikfreunde, auch einmal in ihrem Sommerstadium zu besichtigen zu nehmen. Am dem genannten Tage werden dabei der deutsche und österreichische Alpenverein an dem Denkmal des Professors A. Schaubach, ein Steinfindes, eine Freize zu Ehren dieses berühmten Alpenforschers. Das Denkmal selbst bietet ein höchst Ansehnliches. Es ist nach einer Zeichnung des kunstfertigen Herzogs von Meiningen unter Leitung des dortigen Hofbaumeisters Reumeyer aus Stein, welche die verschiedenen Ansichten in dankbarer Anerkennung der Verdienste des Professors Schaubach um Erforschung der Alpenwelt aus allen Theilen der Alpen gefaßt haben. Bei günstiger Witterung folgt auf die Freize ein Ausflugsbesuch in der in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegenen, auf den mannichfachen Promenadenwegen zu zahlreichem Kunststein in weiten Kreisen als vorzüglich bekannt gewordene Kapelle des in Meiningen in Garde liegenden 32. Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Dörlich spielen. Außerdem hat eine Reihe von Vereinen ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Zu dem Festspiel hat sich bereits eine ziemliche Anzahl auswärtiger Alpenvereinsmitglieder angemeldet. Angenehm ist es, daß dieselbe auf einen Sonntag gelegt ist, jedoch unter Benutzung der besten Sonntagsbillets möglichst frühzeitig ist, an dem Fest, zu welchem Jebermann willkommen ist, theilzunehmen.

Meiningen, 31. Mai. (Mittelzeit.) Der Fremdenbesuch während der Pfingstferien war, trotz des schlechten Wetters eine bedeutende. Es betrug am ersten Feiertage die Zahl der angekommenen Fremden rund 38 000 (bald 10 000 in der Richtung Magdeburg-Halle); am zweiten Feiertage 41 000 (11 000 Halle-Magdeburg) und heute 32 000 (8000 Halle-Magdeburg). Die Gesamtzahl der Ankommenden betrug sich somit an allen drei Tagen auf über Hunderttausend. Die Zahl der Abreisenden blieb um 24 000 hinter der Angekommenen zurück. Am zweiten und dritten Feiertage war es in erster Linie des Ausflugsverkehrs, der den Hauptbestandtheil des Besuchs ausmachte, während der Feiertage zu den Vorstellungen im alten Theater, wo die Nachbarrinnen mit den Ballettgruppen das Repertoire beehrten. Der Zug der Bergwerksbesucher nach dem Bergbauernhof, jedoch dem Circus, der seine letzten Vorstellungen gibt, als einer Höhepunkt. Die tollkühnen Künste des Stabflügelers vermochten die Aufmerksamkeit der Besucher nicht zu fassen und darüber wieder von dannen ziehen, ohne etwas anderes als die Schreie und Pfeifensprüche zu hören; es war ein Glück, daß die tollkühnen Künste sich übrigens heute in den Händen von Leipzig und den Leipziger, Wiederkehr im letzten Frühjahr verabschiedet. Im Herbst wird an seiner Zeit der Circus Deszoo-Schumann den prächtigen Circus-

bau inacht nehmen. — Durch vor öffentlicher Schandebild veranlassen wurde ein hiesiges Uebervor in den Tod getrieben. Die Ehefrau eines hiesigen Schneidemeisters, bisher unbekannt, war wegen eines Vergessens zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt worden und dies letztere den Mann, der von einem überaus jählichen Ereigniß betroffen war, so sehr daß er beschloß, seinem Leben freiwillig ein Ende zu machen und auch seine Frau zu bewegen wußte, ihm in den Tod zu folgen. Am Sonnabend wurden die Leichen beider aus der Kirche gezogen und vollständig aufgebahrt. Nach einer allerhöchsten ungeliebten und jetzt wohl kaum auf ihre Nützlichkeit controlirbaren Vertheilung hätte der Schneider zuerst seine Frau gewaltsam in das Wasser gestürzt, um ihr dann zu folgen. — Einer sehr löblichen Art und Weise, seine Frau zu beschützen, beliebig sich der Eigentümer S. in Lindenberg. Derselbe machte am ersten Feiertage in einer Blagovizer Restauration eine Rechnung von mehr als einer Mark (er hatte 9 Glas Bier getrunken) und als man ihn hinsichtlich der Rechnung erinnerte, geriet er in solche Wuth, daß ihn sechs handfeste Männer erst nach fünfminütigen Kampfe bewältigen konnten. Dabei wurde bescheidenlicher Weise Alles, was in dem Lokal nicht nicht und nagelhart war, demoliert. Die Verwundung soll, wie ein Augenzeuge berichtet, gar sehr grauenvoll gewesen sein. Der Wüthende ist am andern Morgen gefänglich eingeworfen worden. — Aus unbekannter Ursache entleerte sich gestern in Weithau der sehr wohlhabende und allgemein geschätzte Kalkwerks- und Gussbleiher B. K. K. Man glaubt, daß unglückliche Eheverhältnisse die bedauerenswerthe That veranlaßt haben.

Der Umbau der Ludgerikirche zu Sehmstedt hat dort Nachgrabungen veranlaßt, welche mannichfache bemerkenswerthe Entdeckungen herbeiführten. Der um 1150 unter Benutzung älterer Theile errichtete Bau, eine dreischiffige Basilika, ist heute nur noch in dem ehemaligen Gormittelschiff und derierung mit der Felicitätskapelle erkennbar. Der Hauptbau wurde 1553 sehr stark vergrößert, in den drei darauffolgenden Jahren aber noch nöthig wieder hergestellt. Als Hauptfund ist ein nielloartig behandeltes Fußboden zu bezeichnen, der in einer Tiefe von fast zwei Metern unter der Erde belegen war. Der Boden besteht aus reinem Gyps, auf dessen Oberfläche nach der Erhärtung figurliche und ornamentale Darstellungen aufgetragen wurden. Die Zeichnung ist schwarz und roth auf mattröthlichem Grunde. Zwei der Figuren tragen enge langärmelige Linien mit überfallendem Mantel, welche leoparden auf der Brust durch Krassen zusammengelassen sind. Zur Deutung der Gestalten helfen einige Unterchriften, wonach Berandter Coringus, Was Prieneus, Wiktoras Mikteleneus und Solon Atheniensis hier abgebildet sein sollen. (Da, wo der Fußboden zum Zwecke einer Bannanlage durchbrochen wurde, fehlen Anarkas, Kleoboulos und Gition). Alle Figuren tragen Spruchbänder mit Aufschriften, die in rother oder schwarzer Farbe ausgeführt sind. Ihr Inhalt entspricht den Grundlegenden und bezeichnenden Aussagen, die nach den Handschriften des Mittelalters den sieben Weisen zugeschrieben wurden. So fragt z. B. Wiktoras: „Qui dives?“ worauf sich Solons Spruch bezieht: „Qui nil cupit“. Der Umbau der Kirche erfolgt durch den Kreisbaumeister Gahler unter Leitung des Oberbaurath Wiße.

Der Ort Dorstow bei Plauen befand sich dieser Tage der Ortsvorstand einer recht „dunklen Sache“ gegenüber. Es war da von irgendwoher ein Mager in das Dorf gekommen und hatte sich zwei Tage lang aufgehalten, als es sich plötzlich zeigte, daß er ohne alle Saarmittel war. Deutlich verstand er nicht, aber auch seine Papieren, die in englischer Sprache verfaßt waren, blieben für die Kreuze Ortsbehörde eine dunkle Sache. Wie der schwarze Menschenbruder gerade nach Reusa gekommen war, und wohin er wollte, war nicht zu kon-

statiren, und da er ebenfalls auch den Einbruch eines Bagatrenden machte, so lieferte man ihn vor der Hand in das Gerichtsgefängnis nach Plauen ein. In dem Steinbrüche des Maurermeisters Schreiber in Röhlsdorf wurde kürzlich ein versteinertes Ei gefunden, der Größe nach zu schließen ein Gänse-Ei. Dasselbe ist an der einen Hälfte von Luftstein umgeben, während die andere vollständig glatt ist. Innen ist das Ei hohl; eine feine Leinwand zeigt, wo der Inhalt ausgelaufen ist.

Personalien.
— Die hies. Geländeaussicht in Kopenagden und Athen, Stumm und Strub, von den Bränden, sind von diesen Stellen behufs anderweitiger dienstlicher Verwendung abberufen.

Bäder und Sommerfrischen.
+ Gleesburg, 30. Mai. Gleesburg wurde hier das 50-jährige Bestehen der Seilmothheilanstalt feierlich begangen. Am Sonnabend Abend wurde die Feier durch einen Papientanz und durch eine großartige Illumination des Schlosses und des Ortes eingeleitet. Gleesburg trüb erlöste Ueberrausch vom Schloß und den Zehntentheil herab und wurden hierauf die eingetroffenen auswärtigen Gäste im Kurpark begrüßt. Schon um 9 Uhr früh war reges Leben im Ort und überall sah man gewübte und fröhliche Menschen, die sich der Bedeutung des Festes bewußt waren. Mit dem Mittagessen trafen auch die Herren Staatsrath von Witten und Geh. Obermedizinalrath Dr. Schuchardt aus Göttingen hier ein, die sich vom Schloßpark und dem Gemeindegarten am Bahnhof empfanden und von demselben begleitet nach der Villa des ärztlichen Direktors, Herrn Dr. med. Baronski begaben. Der Staatsrath von Witten überbrachte im Namen des Herzogs Herrn Dr. Baronski die Ernennung zum Sanitätsrath und der Schultheiß, Herr Hellmann, wurde mit der Verdienstmedaille des „Ehrenritters des Ordens“ beehrt. Nach der Festfeier, bei der zahlreiche Gäste auf den Berg, die herzogliche Staatsregierung, auf die Feiertage, auf den Ort Gleesburg zc. ausgebracht wurden, fand im Kurgarten von Nachmittags 4 Uhr ab großes Concert der Militärkapelle aus Göttingen statt. Abends fand noch einmal eine Beleuchtung und Illumination des Schlosses und des Ortes statt, an die sich als Schluß des Festes eine familiäre Abendunterhaltung angeschlossen. Um 10 Minuten war, das Gleesburg blühe und gedeihe, und daß Alle, die Erholung und Genüß suchen, sie hier finden mögen.

□ Reinsbad, im böhmischen Hochland. Mögen andere Alpenalpenländer durch unerwartet bißere Contraste mehr frapiren, durch grotesken Aufwand ihrer gemalten Jellenmalen unsere Sinne noch mächtiger ergreifen, kann irgend eine macht so wie das Reinsbadthal den gleichzeitigen Eindruck des Gemalten und doch lieblich Annehmlichen, betriebig gleichzeitig in Auge wie Herz und laßt den weltwunden Wanderer in seine traumatische Einsamkeit zur Einsicht und Erholung ein. Vor allem ist es eine Thatsache, das anmutige Reinsbad umfließend, die untere Weite immer wieder auf sich zieht. Da Reinsbad von zwei Gebirgszügen herab eingeschlossen wird, das dieselben von Weiten nach Osten verlaufend sich eine Viertelstunde hinter dem Reinsbad vereinigen, so ist dasselbe gegen Norden, Osten und Süden vollständig gegen alle Winde geschützt und nur gegen Westen, wo es in das breite Loosenthal hineinbläst, ist es erst in größerer Entfernung durch die gegenüberliegende Bergwand abgeschlossen. Hierdurch participirt es zwar an den Vortheilen, der sich in dem breiten Loosenthal vollziehender Lufterneuerung, aber nicht unmittelbar durch die dieselbst irrenden Thalwinde, sondern nur nach den Geleiten der Wärmeausgleichung, so daß es sich einer vollständigen Abwechslung jedes Jahres Temperaturwechsels erfreut, wie die meteorologischen Beobachtungen es ebenfalls zeigen. Dabei ist die Luft hohe Höhe des Tales besonders im Vergleich mit den anderen alpinen Kurorten benannt. Alpenalpen gemüß höchst respectabel, und dürfte selbst den anspruchsvollsten Summmitätheoretikern zu genügen geeignet sein. Außerdem gehört zur Kuranstalt die log. Alm am Ort, die in der imponierenden Höhe von 4200 Fuß besonders für einzelne Lungenerkrankte höchst geeignet ist, und schon bei vielen berathigten Patienten ganz überaus häufige Heilkräfte erzielt hat. Kein Wunder, wenn

